

RODINGER

Stadtanzeiger für Prenzlau und Ortsteile



Im Miteinander lässt es sich gut leben

WOLLENTHINER ZEIGEN, WIE ES GEHT



» In Prenzlau's Gemeindeteil Wollenthin lässt es sich gut leben. Das hat sich herumgesprochen und so trotz man hier dem demografischen Wandel und wächst. Gemeinschaft aber muss gepflegt werden. Und so trafen sich auch in diesem Jahr wieder einige Familien zum Ostereiertrudeln. Sie hatten riesigen Spaß am Trudeln selbst wie auch dem fröhlichen

Beisammensein danach, bei dem man laut darüber nachdachte, im kommenden Jahr noch einen drauf zu setzen und Straußeneier zu verwenden. „Und die Straße nach Prenzlau zu sperren. Denn der Wettkampf dann hätte es in sich und wir bräuchten eine gute Piste“, scherzt Ortsvorsteher Marko Tank.

Fündig beim Frühjahrsputz



Ärmel hochgekrempelet und aufgeräumt

► Seite 3

Lesenacht in Kita



Gute Idee dazu kam vom Kinderrat

► Seite 7

Nüchtern das Leben sehen



Selbsthilfegruppen vorgestellt

► Seiten 8/9

Die Premiere ist gelungen

PRENZLAUER FRISCHEMARKT KÜNFTIG AN JEDEM ERSTEN SAMSTAG

» Das hat Spaß gemacht: über den Frischemarkt schlendern, ein Süppchen essen, leckere Champignons probieren, Obst und Gemüse kaufen, die neue Bepflanzung für den heimischen Garten aussuchen und am Keramikstand noch den letzten Ostergruß entdecken – die Premiere des Prenzlauer Frischemarktes ist gelungen. Das passende

Wetter gab es gratis dazu. Besser kann man sich den Auftakt nicht wünschen, soll der FrischeMarkt doch künftig an jedem ersten Samstag im Monat das Publikum auf den Marktberg ziehen. Gut, noch längst nicht alle Anbieter, die man sich auf einem solchen Markt wünscht oder wünschen könnte, waren am 4. April dabei. Doch für den Optimisten ist das Glas halbvoll und also darf man getrost mal davon ausgehen, dass die freien Plätze, die den Händlern zur Verfügung stehen, künftig rarer werden.



Hat sich das Angebot erst herumgesprochen und ist auch den Standbetreibern klar, dass sie beim FrischeMarkt in Prenzlau nicht zum Däumchendreien verdammt sind, dann wird es hier mit Sicherheit noch bunter. Der Anfang jedenfalls konnte sich sehen lassen. Das City-Management der Stadt lädt ein: Händler und auch Klein-künstler, die sich vorstellen können,

den Markt künftig mit zu bereichern – sei es mit frischen Produkten, mit Handwerkskunst oder musikalischen Darbietungen, Stelzenlauf und Pantomimenspiel, Clownerie oder Jonglierkünsten, sind herzlich eingeladen, sich zu melden.

INFO

Kontakt: City-Management,
☎ 03984 / 75 2023 bzw. 03984 / 75 2123,
E-Mail: gsm@prenzlau.de.

Stadt-Rundgang

9. MAI TAG DER STÄDTEBAUFÖRDERUNG

» Prenzlau macht mit, wenn in diesem Jahr erstmals zum einem bundesweiten „Tag der Städtebauförderung“ aufgerufen wird. „Durch den ‚Tag der Städtebauförderung‘ sollen einer breiten Öffentlichkeit Informationen rund um die Städtebauförderung näher gebracht werden“, so der Zweite Beigeordnete Dr. Andreas Heinrich. Auch in Prenzlau sollen an diesem Tag jene Projekte, die im Rahmen der Städtebauförderung realisiert wurden, im Fokus stehen. So lädt Heinrich, in dessen Verantwortungsbereich das Bauen fällt, am Sonnabend, dem 9. Mai, 10 Uhr, zu einer besonderen Stadtführung ein. „Es geht natürlich um eben diese Projekte, die mit Städtebaufördermitteln umgesetzt werden konnten.“ Dass längst nicht alle dieser Beispiele Ziel der Führung sein können, liegt auf der Hand. „Wollte man dazu auch noch ein paar Worte sagen, würde ein Samstag kaum ausreichen. Und wir wollen in den Folgejahren ja auch weiterhin Interessenten etwas bieten.“ Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Heiliggeistkapelle. Von hier aus geht es zum Dominikanerkloster, wo sich für diejenigen, die Interesse haben und noch mehr erfahren wollen, um 12 Uhr ein Vortrag anschließt.

Heimatkreis Prenzlau lädt ein

LETZTES TREFFEN AM 25. APRIL

» 70 Jahre nach Kriegsende mit Flucht und Zerstörung lädt der Heimatkreis Prenzlau zum letzten Heimatkreistreffen am Sonnabend, dem 25. April, ab 16 Uhr in die Aula des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums am Seeweg 6 ein. Die „Exil-Prenzlauer“, wie sie auch genannt werden, bilden seit 1949 einen losen Zusammenschluss, um in der Fremde Kontakte untereinander zu halten, gemeinsame soziale Interessen zu vertreten und auch in schwierigen Zeiten die Verbindung zu ihrer Heimatstadt und der Region nicht abreißen zu lassen. Gründerin und Schirmherrin war die frühere Prenzlauer Ärztin und spätere Sozialministerin in Schleswig-Holstein, Dr. Lena Ohnesorge. Mit Weggefährten wie Dr. Sternel, Kurt Wrede, Herrn Niemeyer, Günter Schulz, Rudolf Gramke, später Dr. Gerta Uhlig-Ohnesorge und heute Lilli Gramke und Dr. Christian Uhlig gab es über die

Zeit Heimatkreisbetreuer, die die Information durch einen jährlichen Heimatkreis-Brief, die persönliche Beratung und die Organisation der zweijährlichen Heimatkreistreffen durchführte.

In den zurückliegenden 70 Jahren wurden über 30 Heimatkreis-Treffen organisiert – meist in Lübeck (22), seit der Wende wieder in Prenzlau (zwölf) – hier auch mit großer Unterstützung der Stadt. Zu den besten Zeiten kamen bis zu 1000 Teilnehmer. Eine gewichtige Summe von Spendengeld wurde gesammelt und ging meist an Kirchengemeinden und Jugendeinrichtungen. Seit 2001 ist der Heimatkreis als Interessengemeinschaft in den Uckermärkischen Geschichtsverein zu Prenzlau integriert. „Nun scheint die Zeit reif, die Arbeit zu beenden“, sagt Dr. Christian Uhlig vor dem in Kürze stattfindenden letzten Heimatkreistreffen.

Termine

STADTVERORDNETE TAGEN

» Am Montag, dem 27. April, 17 Uhr, trifft sich der Hauptausschuss zu seiner nächsten Sitzung im Rathaus. Die Stadtverordnetenversammlung tagt am Donnerstag, dem 7. Mai, in der Aula des Schulteil II des Gymnasiums. Beginn ist auch hier um 17 Uhr. Tagesordnung und Drucksachen sind zeitnah nachzulesen im Netz unter www.prenzlau.de. Die nächste Sitzungsfolge der Stadtverordnetenversammlung beginnt am 9. Juni 2015.

Fernsehtipp

Der letzte Polizeiruf mit Polizeihauptmeister Horst Krause – gedreht u.a. in Prenzlau – ist am Sonntag, dem 10. Mai, um 20.15 Uhr im Ersten zu sehen. Na dann: Spannende Unterhaltung!

Ärmel hochgekrempt ...

STADT LUD ZUM FRÜHJAHRSPUTZ

» Das wäre es doch! Wenn Papier nicht achtlos aus dem Autofenster geworfen und leere Flaschen nicht im hohen Bogen in den Igelpfuhl geschmissen, sondern ordentlich entsorgt würden... Ob Bundeswehrangehörige, Mitarbeiter der Wohnbau und der Stadt, Mitglieder des Beirates für Menschen mit Behinderung und des Seniorenbeirates, der CDU- und der Links-Fraktion oder die Aktiven vom Rotaract-Club – die, die mitmachten, schüttelten die Köpfe. Vor allem aber packten sie fleißig zu und sackten den Dreck ein. „In der Hoffnung, dass künftig mehr darauf geachtet wird, was wo landet und vielleicht auch mal der Hinweis an einen Umwelt-Rüpel ergeht, doch den nächsten Mülleimer zu nutzen“, so Bürgermeister Hendrik Sommer, der sich bei allen, die beim Frühjahrsputz offiziell mitmachten und die „unangemeldet“ aufräumend die Aktion unterstützten, bedankt.



Vor 70 Jahren

GEDENKVERANSTALTUNGEN

» Am 8. Mai vor 70 Jahren wurde Deutschland vom Hitlerfaschismus befreit. Bürgermeister Hendrik Sommer und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Thomas Richter, laden aus diesem Anlass zu einer Gedenkveranstaltung am Freitag, dem 8. Mai, 16 Uhr, zum Sowjetischen Ehrenmal in den Stadtpark ein. Neben der Ansprache des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung werden Schülerinnen und Schüler des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums Gedichte rezitieren. Mit der Veranstaltung wird der Opfer des Zweiten Weltkrieges – der zivilen Bevölkerung, die diesen Krieg mit dem Leben bezahlte, ebenso wie der Soldaten, die nicht nach Hause zurückkehrten, gedacht. Wenige Tage zuvor, am 27. April, findet um 19.30 Uhr in der Nikolai-Kirche eine Ökumenische Gedenkveranstaltung anlässlich des 70. Jahrestages der Zerstörung Prenzlau statt.

Vom Dinkelmehl bis zum basischen Badesalz

„ISS GUT“ IST FÜR THERESIA ZIELKE AUCH PHILOSOPHIE

» „Iss Gut“ – für Theresia Zielke ist der Name ihres kleinen Ladens in der Stettiner Straße eine Philosophie. Gut zu essen bedeutet für die 31-jährige Lebensmitteltechnologin in erster Linie eins: zu wissen, was sie isst und was dieses Essen mit ihr macht. „Das ist ein Thema, mit dem ich mich schon immer beschäftige“, sagt die junge Geschäftsfrau. Der Vater ist Biogärtner, die Mutter betrieb in Neubrandenburg den ersten Bio-Laden – sie selbst trat quasi in die Fußstapfen der Eltern, als sie im Sommer letzten Jahres das Geschäft eröffnete. Alles, was sie hier zum Kauf anbietet, entspricht ihrer eigenen Vorstellung von dem, was gut ist und gut tut. Im Lebensmittelbereich ebenso wie bei den Kosmetika. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Lehre der Hildegard von Bingen. „Sie vereint viel Wissen von dem viele nichts wissen“, sagt Theresia Zielke. Ein Beispiel? Prompt antwortet sie: „Dinkel“.

Wohl tuend sei Dinkel und motivierend, strafft das Bindegewebe, trägt zum Wohlbefinden bei. „Vieles von dem, was Hildegard von Bingen aufgeschrieben hat, ist hochaktuell“, sagt Theresia Zielke. Und so bietet sie neben einer großen Auswahl an Dinkelerzeugnissen – von Nudeln über Mehl, Kaffee und Müsli bis zu Keksen – auch die entsprechende Literatur an, die dem Interessierten erlaubt, genauer nachzulesen. Das Ernährungskonzept der Hildegard von Bingen ist längst nicht einziger Schwerpunkt dessen, was die junge Geschäftsfrau in den Regalen liegen und stehen hat. Ein weiteres Thema: die Säure-Basen-Balance des Menschen.



Vorgestellt

EXISTENZGRÜNDER

Auch hier hält sie ein breites Angebot vor. Vom Badesalz bis zum Frühstücksbrei. Daneben gibt es Kräutertees und handgemachte Shampoos aus der Region, ausgewählte Kosmetik und mittlerweile auch Geschirr aus recyceltem Bambus, glutenfreie Mehle und eine kleine Auswahl an Häkelwaren von der Tasche bis zur Handyhülle. „Alles selbst gefertigt und bei Interesse werden auch Aufträge erledigt“, so die junge Frau.

Theresia Zielke hat mit ihrem Geschäft aber nicht nur den Wunsch, gesundes Leben attraktiv zu machen und dafür immer mehr Anhänger zu finden. Sie beweist auch das, was man gemeinhin als „Lokalpatriotismus“ bezeichnet. Lange hat sie überlegt, wie sie ihre Homepage betitelt – bis sie sich für www.prenzlau-issgut.de entschied. Die Mehrdeutigkeit ist gewollt. „Es geht nicht nur darum, dass Prenzlau gut isst, sondern auch gut ist.“ Dass sie dies vertritt, belegen die stimmungsvollen Postkarten der Stadt, gestaltet von Renate Manke, die sie mit in ihr Geschäftsrepertoire aufgenommen hat. Nein, starr sei ihr Konzept nicht. Gern lasse sie sich von Kunden wie Freunden inspirieren. Eins komme zum anderen. Immer dienstags bietet sie frisch zubereitete leckere Suppen an, an allen anderen Tagen auch Salate, darunter den warmen Power-Salat mit Quinoa, frisch gepresste Säfte und Chai. Künftig, so denkt sie laut nach, könnten auch Smoothies dazu kommen. Bei der FitnessMeile kamen die gut an und wenn sie ab Mai immer am ersten Sonnabend im Monat auf dem Frischemarkt dabei ist, will sie sie auch anbieten.

Was das Gespräch und den Einkauf bei Theresia Zielke angenehm macht, ist die Tatsache, dass sie nicht mit missionarischer Vehemenz zu überzeugen sucht. Sie erklärt, gibt Antworten, erzählt, wie sie die Wirkung bestimmter Lebensmittel oder Kosmetika empfindet, probiert selbst aus. Sie achtet auf das, was sie zu sich nimmt, was sie ihrem Körper zumutet. Nichts anderes will sie vermitteln. Der Kreis der Kunden wächst. „Stimmt, das Geschäft wird im Vorbeifahren meist übersehen. Wer herkommt, kommt gezielt“, sagt sie. Doch das ist in Ordnung. Denn es spricht sich herum, dass man sich hier etwas Gutes tun kann.

INFO

Iss gut
Stettiner Straße 26
17291 Prenzlau
☎ 03984 / 3249083
☎ 0176 64149132
E-Mail: info@prenzlau-issgut.de
www.prenzlau-issgut.de

Erlebnis City

AUTOMEILE UND FRÜHLINGSFEST

» Immer am letzten Samstag im April finden in Prenzlau Frühlingsfest und AutoMeile statt. Während die Autohändler der Stadt die neuesten Fahrzeugmodelle präsentieren, Fragen beantworten und zu Probefahrten einladen, ermuntern die Geschäftsleute der City zum Bummeln und Shoppen und die Gastronomen laden zur kulinarischen Verwöhn-Pause oder zum schnellen Snack ein.

Eine Plattform bietet das Frühlingsfest aber auch. So ist der Verein „Uckermark gegen Leukämie“ vor Ort, macht auf seine Initiativen aufmerksam und führt eine weitere Typisierung durch und am Stand des Agenda-Teams wird für die rund 80 Angebote des diesjährigen Sommerferienspaßes geworben. Frühlingsfest und AutoMeile, gemeinsam organisiert von der Werbe- und Interessengemeinschaft Prenzlau e.V. der Sparkasse Uckermark und dem Citymanagement, bilden zugleich den Auftakt für eine Reihe von Festen und Aktionen in der Innenstadt.

Seepark-Picknick

ECHTER TAG DER BEGEGNUNG

» Bei der Premiere im vergangenen Jahr hatte die Seeparkeröffnung mit großem Picknick beinahe schon Volksfestcharakter – auch diesmal am „Tag der Arbeit“ (1. Mai) ist es die Gelegenheit schlechthin, mit Hühnerbeinen, Kartoffelsalat, Boulettes und dampfendem Kaffee samt einer Decke in den Seepark zu pilgern. Man kann aber auch bis auf die Decke alles andere zu Hause lassen, um die Picknick-Ideen der Prenzlauer Gastronomen auszuprobieren. Musik, Unterhaltung, Clownerie und Spiel, ein Pflanzenmarkt sowie die Aktivitäten rund um den Aktionstag Mensch stehen ab 10 Uhr außerdem auf dem Programm. Zu erleben sind unter vielem eine Zumba-Show – die zum Mitmachen einlädt – und der Auftritt des Prenzlauer Carnevalclubs. Der Tag solle, so Elvira Wieland vom Beirat für Menschen mit Behinderung und City-Managerin Susanne Ramm, zu einem „Tag der Begegnung“ werden. Selbsthilfegruppen, Netzwerke, Werkstätten und Pflegeeinrichtungen sind dabei.

Tanz in den Mai

AM 30. APRIL MIT LIVEMUSIK

» Eventagenturen braucht es nicht, wenn Prenzlauer Wirte zum Feiern einladen. Die KneipenMeile haben sie längst in eigener Regie. Auch diesmal wieder wird die MusikMeile am 30. April zum „Tanz in den Mai“. In „Ovis Pub“ wird Uwe Kolberg in die Saiten greifen, „EMIS K MIS“ ist im „Sempre Roma“ zu erleben, im Steakhaus & Café Dom sorgt „Jukebox“ für Stimmung, „Faltenrock“ wurde vom Wein- und Teehaus Gotzmann engagiert und in der UckerBar unterhält ab 23 Uhr Marcus Christiansen das Publikum. Tickets gibt es in den Lokalen, die mitmachen. Für sieben Euro im Vorverkauf und neun Euro an der Abendkasse wird „Musik satt“ geboten. Los geht es um 20 Uhr, gespielt wird jeweils eine dreiviertel Stunde und in den anschließenden 15 Minuten kann man den fliegenden Wechsel machen, um möglichst viele Lokale an diesem Abend zu besuchen. Dort, wo es einem gefällt, kann man gern auch bleiben. – Na dann: Viel Spaß!

ANZEIGEN

AUTO
Meile & Prenzlauer Frühlingsfest
Sa., 25. April
10-16 Uhr, Innenstadt
Jede Menge schicke Autos,
leckere Sachen &
Spaß für die ganze Familie

PRENZLAU
CityMeile

Sparkasse Uckermark
Wir machen uns stark für die Uckermark

GRÜNE
Meile

Freitag,
1. Mai
ab 10 Uhr
FamilienPicknick
& Pflanzenmarkt
im Seepark

mit kulinarischen Leckereien,
Gartengeräteausstellung & Verkauf
Ein buntes Programm
für die ganze Familie!

#begegnet_in

PRENZLAU
CityMeile

Integration beginnt mit Sprache

ÜBER 500 MENSCHEN WERDEN 2015 IN DER UCKERMARK UNTERGEBRACHT

» In Prenzlau leben derzeit 345 Asylbewerber. 252 von ihnen sind im Übergangwohnheim untergebracht, 93 bekamen eine Wohnung zugewiesen. „Uckermarkweit, so ist vom BAMF gegenwärtig prognostiziert, sollen insgesamt 512 Menschen in diesem Jahr zu uns kommen“, sagt Sozialamtsleiterin Annette Nitschmann. Sie geht davon aus, dass die Zahl noch nach oben korrigiert wird. Ob der neu entstehende Wohnraum, der mit Hilfe von Containern am Standort des Übergangwohnheimes zusätzlich geschaffen werden soll, dann reichen wird, ist fraglich. „Von daher sind wir auch stets auf der Suche nach weiteren Wohnungen, in denen wir die Betroffenen unterbringen können.“ Bislang, so Nitschmann, habe man damit in Prenzlau gute Erfahrungen gemacht. Mit privaten Vermietern ebenso wie mit der Wohnbau GmbH beispielsweise oder dem Kommunalen Wohnungsunternehmen Prenzlau-Land. Die Wohnungen, so die Amtsleiterin, werden durch die Behörde mit dem Nötigsten ausgestattet. Schränke und Betten, Tische und Stühle weisen leichte Gebrauchsspuren auf, da sie meist aus dem An- und Verkauf kommen. Dazu eine Grundausstattung an Geschirr und Besteck und Handtüchern. Das reicht. Muss es. „An den Reaktionen sehen wir, dass uns die Menschen dankbar sind dafür“, sagt Annette Nitschmann. Viele von ihnen haben Traumatisches erlebt, sind froh, ein Dach über dem Kopf zu haben. Alles andere muss sich finden. Sind sie erst

einmal hier, beginnt die Zeit des Wartens; die Zeit, in der der Antrag auf Asyl bearbeitet wird. „Das kann Monate dauern. In Einzelfällen auch mehrere Jahre.“ Bis ihr Antrag genehmigt ist und sie das Bleiberecht erhalten – wenn sie es denn erhalten – haben Asylbewerber Anspruch auf Unterstützung, die ihnen das Sozialamt gewährt. Der Umfang aber unterscheidet sich bei Flüchtlingen, deren Status bereits anerkannt ist und die bleiben dürfen, und Asylbewerbern, die dieses Recht zunächst beantragen müssen. „So haben Flüchtlinge Anspruch auf einen Integrationskurs. Dazu gehört auch der Deutschunterricht“, erläutert Annette Nitschmann. Doch der Landkreis sucht gegenwärtig nach Möglichkeiten, auch Asylbewerbern diese zu bieten. „Bislang ist es so, dass die Sprachvermittlung für Asylbewerber ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis stattfindet.“ Anders ist es bei den schulpflichtigen Kindern. „Auch für Asylbewerberkinder gilt hier die Schulpflicht. Und zusätzlich zum regulären Unterricht gibt es für sie einen Deutschunterricht, um die Integration zu fördern und ihnen die Chance zu bieten, schnell in der Schule klarzukommen und den Stoff zu verstehen. Für sie ist das Bestandteil der Beschulung.“ Im Übrigen auch für alle anderen Kinder, die aus dem Ausland kommen und hier die Schule besuchen. Die Überwindung sprachlicher Barrieren, davon ist die Amtsleiterin überzeugt, ist ein erster und wesentlicher Schritt, um mit dem



Leben hier klarzukommen. „Deshalb ist es so begrüßenswert, dass es viele Initiativen gibt, die die Asylbewerber und Flüchtlinge willkommen heißen.“ Vereine beispielsweise unterbreiten das Angebot, bei ihnen mit aktiv zu sein. Oder es gibt Angebote wie das Willkommensfest des Bunten Bündnisses Tolerantes Prenzlau, das kürzlich zu einer gemeinsamen Feier mit Essen und Tanz in die Fünf-Sterne-Cantine einlud. „Schwieriger hingegen ist es mit Spenden“, so Nitschmann. Denn was fehle, um Jacken und Mäntel, Spielzeug und Haushaltsgeräte beispielsweise zu lagern, sind die personellen Kapazitäten wie auch der Platz. Doch diese Aufgabe leisten mittlerweile vielfach auch Vereine und Gruppen. Wünschenswert aber wären noch mehr Projekte, die den hier Ankommenden dabei helfen, sich zu orientieren. „Oft ist es schon ein simples Schreiben vom Energieversorger, das vor Probleme stellt.“ Viele Fragen könnten die Mitarbeiter des Sozialamtes beantworten. „Aber wir müssen halt auch Kenntnis davon haben, dass da beispielsweise etwas im Unklaren liegt.“ Gesucht werden auch noch weitere Wohnungen. „Denn wenn die Zahl derer, die wir unterbringen müssen, steigt, kommen wir schnell an unsere Grenzen.“ Vermieter, die hier Unterstützung geben wollen, können sich direkt an das Sozialamt des Landkreises wenden.

Etwas für die Gemeinschaft tun

OSTEREIERSUCHE IN DER SCHOLL-KITA IST NICHT NUR SPASS-AKTION

» „Wo ist das Versteck?“, fragten die Steppkes der Kita "Geschwister-Scholl" am letzten Märztag. Auch in diesem Jahr wurde hier ein gruppengemeinschaftliches Eiertrudeln mit einer Überraschungssuche durchgeführt. Leider war das Wetter so wechselhaft und ungemütlich, dass diese Aktivitäten in den Räumlichkeiten durchgeführt werden mussten.

Marko Tank, der Vorsitzende des Kita-Ausschusses, konnte wieder viele Unterstützer gewinnen, sodass für jede Gruppe ein üppig gefülltes Osternest nach der Suche zu bestaunen war. Mit Naschwerk, Spiel-, Bastel- oder Lernmateriali-

en wurde somit für alle 364 Kinder in der "Geschwister-Scholl" Kita auf das bevorstehende Osterfest zu Hause eingestimmt. Jeder bekam etwas, ob für sich persönlich oder auch für die Gemeinschaft. Die kleinen und auch großen Kinder sind wahre Profis, denn es blieb kein Versteck unentdeckt.

Auf die Frage, warum Marko Tank immer wieder auch dieses Osterfest mit so viel Engagement mit vorbereitet antwortet er: „Ich möchte, dass in der Kita alle Kinder gleich etwas vom ‚Osterhasen‘ bekommen, denn bei einigen wird dieses Osterfest zu Hause sehr spärlich bzw. gar



nicht stattfinden. Etwas für die Gemeinschaft beizutragen, sollte das Ziel aller sein, damit es auch den Kleinsten in unserer Gesellschaft gut geht. Bis dahin haben wir aber noch einen weiten Weg vor uns, aber mit diesen Festen schaffen wir es, dabei etwas voran zu kommen. Vielen Dank an dieser Stelle an die helfenden Unternehmen, aber auch an alle Erzieher, die bei uns in Prenzlau eine Spitzen-Arbeit leisten.“

„Unsere Lesenacht war toll!“

HORTKINDER DER KITA „GESCHWISTER SCHOLL“ WAREN AKTIV DABEI

» An zwei Freitagen im Februar wurde im Hort der Kita „Geschwister Scholl“ eine Lesenacht durchgeführt. Am 20. Februar kamen alle interessierten Kinder der Klassen 1a, 1b, 2a und 4a. Die



leselustigen Kinder der Klassen 2b, 3a, 3b und 6 kamen am 27. Februar auf ihre Kosten.

Die Idee kam vom Kinderrat. In den Gruppen wurden daraufhin viele Vorschläge gesammelt. Wir besuchten die Stadtbibliothek und im Hort wurden Märchen und Geschichten vorgelesen. Einige Kinder sammelten Rezepte und

andere gestalteten ihren Lebensbaum. Die Hortzeitungskinder beschäftigen sich mit alter Schrift. Im Naturzimmer wurde Papier geschöpft.

Endlich war es soweit. Nach einer gemeinsamen Eröffnung mit Spiel und Spaß gab es ein leckeres Abendbrot.

Die Abende liefen unterschiedlich ab. Am 1. Abend wurde gruppenintern gelesen, gerätselt und gespielt. Am 2. Abend nahmen die Kinder an Workshops teil, bei denen Kriminalgeschichten und Elfchen geschrieben und Märchenrätsel gelöst, Boggle und Pantomime gespielt wurden. Luca aus der 6.

Klasse hat den kleineren Kindern etwas aus seinem dicken Wälzer vorgelesen. Auch konnten die Kinder aus ihren eigenen Büchern vorlesen oder in der Bücherkiste der Bibliothek schnökern. Nach einem erlebnisreichen Abend träumten wir von einer weiteren Lesenacht.

Eure Estelle und Hannah

Grundschulen in Prenzlau

WETTBEWERB UM DIE SPORTLICHSTE SCHULE

» Zum zweiten Mal nach 2014 wurde der Wettbewerb um die „Sportlichste Grundschule“ durch den Bürgermeister der Stadt Prenzlau für dieses Jahr ausgeschrieben. Dem Aufruf folgten vier Grundschulen. Sie messen sich in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 und 4 bis 6 in verschiedenen Sportwettkämpfen, wie beispielsweise im MINI-Handball, in der Leichtathletik, beim Fussball und beim Strassen-Staffel-Tag. Erstmals wurde am 25. März ein direkter Vergleich der Jahrgangsstufen in Staffelwettbewerben und in der Athletik in der Sporthalle der Oberschule mit Grundschulteil „C.F. Grabow“ ausgetragen.

Vorbereitet wurde dieser Wettbewerb in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Bildung, Kultur und Soziales der Stadt Prenzlau, vom Vorsitzenden des Kreissportbundes Uckermark Norbert Griem. Ca. 130 Kinder wetteiferten mit viel Elan und Begeisterung im Slalomlauf, im Standweitsprung, im Medizinballstoßen, Seilspringen und in den Staffelwettbewerben um den Sieg. Unterstützung erhielten die Organisatoren von den Sportlehrerinnen und Sportlehrern der beteiligten Grundschulen, Schülerinnen



und Schüler der Sek I der Oberschule „C.F. Grabow“ und anderen ehrenamtlichen Helfern. Am Ende belegte die Diesterweg-Grundschule den 1. Platz, gefolgt von der Grundschule „J.H. Pestalozzi“, der Oberschule mit Grundschulteil „C.F. Grabow“ und der Artur-Becker-Grundschule.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass diese Veranstaltung ein voller Erfolg war und im nächsten Jahr fortgesetzt wird. Damit dann alles noch effektiver wird, werden sich die Organisatoren mit den Sportlehrerinnen und Sportlehrern Ende diesen Monats zu einer Auswertung treffen.

Mitarbeiter werden geschult

STANDESAMT BLEIBT GESCHLOSSEN

» Am Montag, dem 20. April, findet für die Mitarbeiterinnen des Standesamtes der Stadt Prenzlau eine Frühjahrs-schulung statt. Aus diesem Grunde bleibt das Standesamt an diesem Tag geschlossen. Am Dienstag, dem 21. April, hat das Standesamt dann wieder regulär geöffnet. Sprechzeiten sind (abgesehen von diesem Ausnahmefall und ggf. Feiertagen): Montag, Dienstag und Donnerstag: 9 - 12 Uhr, Dienstag: 14 - 17.30 Uhr und Donnerstag: 14 - 15.30 Uhr.

Regionale Geschichte

» Den 70. Jahrestag der Befreiung nimmt der Torgelower Joachim Hartfiel zum Anlass für eine Publikation, in der, ausgehend von den schweren Abwehrkämpfen an der Oder Mitte April 1945, die Kämpfe zwischen den sowjetischen und deutschen Truppen vorwiegend in der Randow-Uecker-Region dargestellt werden. Der Autor möchte damit an die blutigen Kriegshandlungen in unserer Region vor 70 Jahren erinnern, die historischen Ereignisse für die Nachwelt erhalten und so vor dem Vergessen schützen.

Die Druckschrift umfasst 125 Seiten im A4-Format, ist broschiert und hat Klebebindung. Sie enthält 26 Karten (davon 10 Gefechtskarten) und 84 Bilder (davon 34 Farbbilder).

Die Publikation besteht zu einem Drittel aus einem fachwissenschaftlichen Teil sowie zu zwei Dritteln ihres Umfangs vornehmlich aus für diese Publikation aufbereiteten diversen Erinnerungsberichten von Zeitzeugen über die kriegerischen Ereignisse in der Randowregion, über die Flucht aus dem Kriegsgebiet sowie über die erste Zeit der sowjetischen Besatzung.

In Prenzlau wird das Buch ab Mitte April im Buchhaus Schulz, in der Stadtinformation sowie auch über Herrn Hartfiel persönlich zu erhalten sein.



Nüchtern sieht man das Leben so, wie es wirklich ist

SELBSTHILFEGRUPPEN VORGESTELLT: DIE ANONYMEN ALKOHOLIKER

» Sie treffen sich jeden Montagabend. Manchmal sitzen sie zu sechst oder zu acht zusammen, manchmal kommen noch mehr. Was sie eint, ist ein Problem. Das mit dem Alkohol. Achim sagt: „Es ist ein langer Weg bis zu diesem Eingeständnis, dass man ein Problem damit hat. Das Problem, so denkt man lange, haben die anderen.“ Und die anderen tragen auch die Schuld. So, wie der Polizist, der Werner angehalten hat und so wie der, der ihn verpetzte, weil er schon Schlängellinien fuhr. Der Führerschein war weg. Aber ein Problem? Nein, ein Problem hatte Werner nicht.

Die beiden gehören zur Prenzlauer Selbsthilfegruppe der Anonymen Alkoholiker. Die gibt es seit nunmehr 24 Jahren. „Am Anfang wurde sie durch einen Berliner geleitet. Theo. Der kam jeden Montag nach Prenzlau gefahren. Ich hab lange gedacht, dass ihm das gut bezahlt wird. Aber nee! Der bekam nur das Spritgeld. Mit seinen 69 Jahren ist er Woche für Woche gefahren, um uns zu helfen“, erinnert sich Werner, der 1981 seinen ersten Entzug machte. „Im Griesinger-Krankenhaus in Berlin bei Dr. Winter. Das war die einzig brauchbare Stelle in der ganzen DDR, wo Alkohol-kranke hinkonnten.“ Doch Werner war nicht freiwillig da. Seine Frau hatte Druck gemacht. Und seine Ärztin. Also tat er den beiden einen Gefallen. „Ich konnte meinen Alkoholkonsum doch kontrollieren“, blickt er zurück. Werner bezeichnet sich selbst als Quartalssäufer. Phasen der Abstinenz wechselten mit besinnungslosen Besäufnissen. „Bis nichts mehr ging.“ Zwischendurch schaffte er es sogar mal, wenn auch unter Anstrengung, ein Jahr lang mehr oder weniger nichts zu trinken. Bis er ein Sektglas in der Hand hielt und die Schwiegermutter meinte, dass in ein Sektglas auch Sekt gehöre und kein Wasser. „Das war's dann.“ Zweimal war die Fahrerlaubnis weg. Schuld? – Die anderen. Mittlerweile machte auch der Betrieb Druck. „Geh zur Suchtberatung!“, hieß es. Er ging. Von dort sollte er zu einer Selbsthilfegruppe. „Da werden die mich nie sehen“, war Werner überzeugt. Es ging auf und ab. Dem monatelangen Trockensein folgten Saufphasen. „Dann kamen die AA nach Prenzlau. Ich las diesen Zettel: ‚Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich

nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.‘ Aber ich hatte doch nichts mit Gott am Hut!“ Irgendwann lenkte er ein. Man könnte doch mal hingehen. Machte er auch. 1992 dann ging er das zweite Mal zum Entzug. „Und da hat es Klick gemacht. Da habe ich begriffen, dass der Alkohol stärker ist als ich. Davor dachte ich immer, dass ich ja Pausen einlegen und also auch aufhören kann.“ Plötzlich war Werner bewusst: „Ich will leben. Mit Alkohol wird das nichts.“

nachten. Er war bei den Eltern in Berlin, wollte nach Hause fahren, kaufte sich ein Ticket und saß auf dem Bahnhof in Bernau. Filmriss. Als er aufwachte, lag er in einem Bett, war fixiert. Er sei in Eberswalde, sagte man ihm. 48 Stunden fehlten ihm komplett. „Dabei hatte ich doch nicht mal was getrunken“, sagte er zum Arzt und der antwortete: „Deshalb wohl!“ Trockendelinium nennt sich das. Dem Körper fehlte der Alkohol. „Ich hab die Welt nicht mehr verstanden. Ich war umgekippt, weil ich nichts getrunken hatte.“ Der Ratschlag der Sozialarbeiterin lautete: Alkoholentwöhnungsbe-



Legale Droge mit oft katastrophalen Nebenwirkungen. Wer davon wegkommen und -bleiben will, ist bei den Anonymen Alkoholikern richtig.

Achim war Spiegeltrinker. „Immer nur bis zu einem gewissen Level. Nicht mehr.“ Das Fatale nur: Er brauchte diesen Level, den Spiegel. Und der stieg kontinuierlich. Kein Filmriss, keine Ausbrüche. Das war so, als er Offizier bei der NVA war, und das war so, als er relativ schnell nach der Wende in Berlin neue Arbeit fand. Für fünf Jahre. „Es war für mich normal, nach der Schicht etwas zu trinken. Bier und Schluck. Jeden Tag. Da schaltest du ab, kommst runter.“ Dann kam die Arbeitslosigkeit. „Ab diesem Moment ging's richtig los. Morgens um 10 Uhr ein Bier? Keine Frage! Die Ehe zerbrach, Achim hatte die Schnauze voll. „Krank? Ich bin doch nicht krank!“, wütete er. Heute versteht er Ex-Frau und sie können sich ganz in Ruhe darüber unterhalten. Seine ganz persönliche Wende kam 1999 zu Weih-

handlung. Sie kümmerte sich und besorgte ihm einen Platz in Lindow. Zwölf Wochen verbrachte er dort. Mit der Psychotherapeutin wurde er lange Zeit nicht warm. „Wir redeten aneinander vorbei.“ Irgendwann machte sie einen Test mit ihm. 200 Fragen. Am Ende ihr Fazit: „Sie haben ein Problem mit dem Nein-Sagen.“ Er dachte lange darüber nach. Dann die Erkenntnis: „Stimmt, ich habe immer Ja gesagt.“ Als Offizier, klar, da gab's Befehle. Aber auch sonst. Wenn die Kumpels fragten, ob man helfen könne: Klar, ja! Und erst mal gab es ein Bier. „Ja“ zu sagen war in so vielen Lebenslagen einfach, unkompliziert. „Erst als ich das für mich akzeptiert hatte, konnte ich etwas verändern.“ Das aber, darin sind sich Achim und Werner einig, ist ein erster Schritt von vielen schweren, die folgten. „Wie wird das

Umfeld reagieren, wenn man bei der Frage nach Bier oder Wein ablehnt? Kann man ohne Alkohol überhaupt feiern und Spaß haben? Wie ist das mit den Situationen, in denen das Trinken früher total normal war, dazu gehörte?“ Achim und Werner gehören zu denen, die stark sind. Bis heute. Sie wissen, dass sie ein Problem haben und es nie loswerden. „Damit umzugehen ist eine Willensfrage“, sagen beide. „Es muss im Kopf klar sein, dass man aufhören will. Ganz und gar.“ Sogar alkoholfreies Bier und Malzbier seien tabu. „Alkoholismus ist eine nicht heilbare Krankheit“, sagt Werner. Und, dass es nur zwei Prognosen gebe: „1,80 Meter tief zu liegen oder in der ‚Klapper‘ zu enden“.

Klar, sie hätten anfangs das Gefühl gehabt, dass ihnen ohne Alkohol etwas fehle. Heute sehen sie das anders: „Es ist doch von Vorteil, wenn man nüchtern bleibt und das Leben so sieht, wie es wirklich ist.“

Schritt für Schritt, Woche für Woche haben sich die beiden Männer ihr heutiges Selbstbewusstsein und ihre Freiheit erkämpft, sie sich abgerungen. Heute suchen sie anderen, denen es ähnlich ging oder geht, zu helfen. Wenn die „AA“ zusammenkommen, wird erst mal die Präambel verlesen. „Unser Hauptzweck ist, nüchtern zu bleiben und anderen Alkoholikern zur Nüchternheit zu verhelfen“, heißt es darin. Dann gibt es den sogenannten „Blitz“, bei dem jeder die zurückliegende Woche Revue passieren lässt. Anschließend wird ein Artikel aus der Monatszeitschrift der „AA“ vorgelesen und darüber gesprochen; werden Erfahrungen ausgetauscht. An jedem zweiten Montag im Monat lädt die Gruppe zu einem offenen Abend ein. Dann kann jeder kommen. Auch Angehörige oder die, die nicht sicher sind, ob die Gruppe etwas für sie ist und die einfach erst mal Rat haben wollen. „Es bringt nichts, zu uns zu kommen, wenn man das nicht selbst will“, sind sich Werner und Achim einig. „Erst mal muss es Klick machen und man muss begreifen, dass man vom Alkohol abhängig ist.“

Die Anonymen Alkoholiker Prenzlau treffen sich montags, 19 Uhr, in der „Halbinsel“. Jeden zweiten Montag im Monat findet eine offene Veranstaltung statt. Weitere Informationen gibt die REKIS Uckermark.

Doris Meinke öffnet die „Wunnerkist“

DIESMAL: DE HANS IS WERRA DÂR

» Vor vielen Jahren mussten die Menschen auch schon der Arbeit wegen die Heimat verlassen. Gestern wie heute bedeutet es für den Einzelnen Spannung und Trauer zugleich. Einen jungen Mann aus einem Dorf bei Prenzlau zog es so nach Berlin, um dort sein Glück zu suchen. Lange blieb er fort, sehr lange.

Doch eines Tages brachte der Mittagsszug ihn in sein Dorf zurück. Die Bewohner staunten nicht schlecht. Aus dem Jüngling war ein schmucker Mann geworden. Stolz, sehr stolz, schritt er die Dorfstraße entlang, dem Elternhaus entgegen. Gegangen war er mit einer umgeänderten Hose seines Vaters und einem geknoteten Bündel. Gekommen ist er im neuen Anzug und mit neuem Koffer und hochgereckter Nase.

Die Leute begrüßten ihn freudig und wollten erfahren, wie er sein Glück in Berlin gefunden hatte, denn dies war offensichtlich. „Vertell uns allst!“

Doch der Hans gab sich nicht mit ihnen ab und lief einfach weiter. In seinem feinen Anzug steckte nun auch ein feiner Mann mit feiner Sprache, so dachte er wohl und antwortete ihnen nicht. Diese alten plattdeutschen Wörter waren nichts mehr für ihn.

Zwar bewunderten ihn die Dorfleute, denn schließlich hat er etwas aus sich gemacht in der Fremde, aber er tat ihnen auch leid. Viele lachten ihn sogar aus. Irgendetwas wirkte sehr komisch an seinem stolzen Schritt, passte nicht zusammen. Der muntere Junge, der barfuß mit den anderen durchs Dorf jagte und dieser kokette Stadtmensch, der sie nicht erkennen wollte. Man schüttelte den Kopf und lachte über ihn.

Eines Abends ging er dem Vater nach in den Garten. Der Vater machte sich in den Beeten zu schaffen, obwohl er schon den ganzen Tag auf dem Feld gearbeitet hatte.

Hans schaute ihm im feinen Anzug dabei zu.

Der Vater schüttelte mit dem Kopf, sagte aber nichts, denn schließlich hatte sein Sohn in der Stadt das Glück gefunden. Da drehte sich Hans wieder zum Gehen um, die Augen noch halb beim Vater und die Nase wieder in den weiten Himmel reckend, da geschah es: Er trat auf eine Hacke, die an der Stallwand lehnte. Der Hackenstiel schnellte so schnell und kraftvoll auf ihn, wie er zugetreten hatte. Der Schreck machte ihn taumeln, er stolperte und da lag er – im Dreck. Die Nase reckte sich nun ins nasse Gartenland. Der Schreck, der derbe Schlag, der Matsch, die Wut über die lachenden „Dörfler“ ja und das gut versteckte Heimweh der letzten Jahre, all das brach nun aus Hans heraus.

„Wer het de verdamichte Hack hier stâhn lâten? Mien Kopp un mien Klee-dasch... so een Schiet ook... verdammich noch ees ...“ Er schrie und schimpfte laut, anhaltend und im saubersten Plattdeutsch. Der Vater grientete, die Leute auf der Straße klatschten sogar und riefen: „Nu is he werra to Hus! Un all de plattdütschen Wört sind werra dâr. De Hans is werra dâr! He het sich bekobert! Der Hans is dâr.“ Irgendwann, da musste auch der Hans lachen.

Abends trafen sich alle in der Schenke und Hans „vertellte“ seine Geschichten aus der großen Stadt.

Manchmal braucht es einen Schlag, damit man versteht. In diesem Fall, dass die Wurzeln zum Menschen gehören, genauso wie bei den Pflanze. Gute starke Wurzeln braucht der Mensch, damit er wachsen kann. Dies sollte man nicht vergessen, sondern pflegen.

Im Übrigen vergessen heißt auf Plattdeutsch „verjäten“. Vergesst das nicht!

KALENDER
GESCHICHTEN

Teil 1



Doris Meinke macht viel. Sie dichtet, sie strickt und unterhält, sie bietet Kosmetikbehandlungen in ihrem frauenzimmer.doris in der Schenkenberger Straße an und geht in Schulen, um Plattdeutsch zu unterrichten. Sie öffnet an jedem letzten Donnerstag im Monat die Zentralstelle für Sprache und Literatur der Uckermark, um das Uckermärkische Platt am Leben zu halten, lädt zu den im letzten Jahr erstmals gestarteten Kulinarischen Stadtrundgängen – gemeinsam mit der Stadtinfo und dem Wein- und Teehaus Gotzmann – ein und sie hat sich fest vorgenommen, die Leser des „Rodinger“ in den kommenden Ausgaben zu unterhalten. „Kalendergeschichten“ hat sie ihre eigene Rubrik überschrieben. „Als Kind mochte ich diese Geschichten, die man auf der Rückseite von Kalendern fand und die irgendwelche Lebensweisheiten beinhalteten“, erzählt Doris Meinke und will sich eben daran einmal im Monat mit ihren Texten „anlehnen“. Viel Spaß bei der Lektüre wünscht die Redaktion des „Rodinger“.

Veranstaltungen & Ausstellungen im Dominikanerkloster Prenzlau

VERANSTALTUNGEN

18.04. | SONNABEND

16:00 Uhr | Kinderspaß im Kloster Kleiner Piet – Was nun? Eine meer- chenhafte Vertüddelung.

Theater Geist spielt nach dem Kinderbuch „Keentied – oder die Reise ins Glück“ von Miriam Koch. Heute ist

der Tag des großen Abflugs. Alle machen sich zusammen auf die Reise. Nur Piet nicht. Piet kommt zu spät, denn Piet hat



Foto: Friederike Krahl

sich vertüddelt. „So`n Schiet Piet“ krei-schen die Möwen „Jetzt bist Du ganz allein“ – „Ihr werdet schon seh`n!“ ruft Piet und macht sich auf den Weg in das größte Abenteuer seines Lebens. Bis er sich wieder vertüddelt. Denn Vertüddeln ist für Piet die nun mal schönste Sache auf der Welt.

Piet ist einer, der keine Angst hat. Er folgt seinem Instinkt und wird dafür belohnt. Die Geschichte um diesen kleinen Vogel kann Kindern Mut machen.

Für alle ab 4 Jahren

► Kleinkunstsaal

Mit freundlicher Unterstützung durch die VR-Bank Uckermark-Randow eG.

26.04. | SONNTAG

16:00 Uhr | „Island durch die 3D-Brille“.

In der 3-dimensionalen Dia-Ton-Show beschreibt Karl Amberg Island. Die 3D-Technik macht es möglich, seine Bilder in vollen Zügen genießen zu können. Es wird

der Eindruck vermittelt, als ob man selbst Teil der Szenerie ist. Amberg nimmt die Gäste dabei auf eine gleich-
ermaßen



spannenden, wie erlebnisreiche Reise mit. Die Isländer sagen, dass ihre Insel an der

„Grenze zur bewohnbaren Welt liegt“. Diese verzaubert jedoch ihre Besucher durch märchenhafte Abendkulissen, dramatische Farbspiele der Natur und bizarre Landschaften.

► Kleinkunstsaal

05.05. | DIENSTAG

15:00 Uhr | Lese-
zauber. Eine Vorlese-
stunde für Kinder
von vier bis zwölf
Jahren.

► Stadtbibliothek



07.05. | DONNERSTAG

18:00 Uhr | Eröffnung der Ausstellung „Realität und Vision“ von Petra Ebke

– Collagen mit Oberflächenstrukturen und klassische Landschaftsmalerei. Am Anfang steht das Sehen, Sehen lernen. Meine Kunst ist Experimentieren, Neues versuchen. Bloß nicht stehen

bleiben. Zuerst faszinierten mich die franzö-sischen und deutschen Impressionisten und so entstan-den anfänglich



Bilder mit Landschaftsmotiven in Öl. Arbeiten in Aquarelltechnik folgten, bis ich schließlich die Acrylmalerei für mich entdeckte. Weitere Experimente führten meine Arbeiten in die Abstraktion. Doch was ist Abstraktion? Für mich beginnt die Abstraktion mit dem ersten Pinselstrich. Es werden Dinge weggelassen oder hinzugefügt. Farben und Formen geän-dert. Malen ist Kunst – die Kunst mit dem Vorhandenen umzugehen. Ich arbeite mit Pastellkreiden, Aquarell-farben, Ölfarben, Acrylfarben, Spachtel-massen, Sand, Tinten, Moorlauge und alles was Farbe abgibt oder hervorbringt. Meine künstlerische Arbeit betrachte ich als eine immer währende Suche, eine Suche nach neuen Möglichkeiten.

► Foyergalerie

10.05. | SONNTAG

16:00 Uhr | „Den blomstertid nu kom-
mer – Es naht die Blütenzeit“. Konzert zum Muttertag – mit dem Harfenisten und Sänger Sören Wendt. Eine skandina-vische Folkfrühlingsreise mit traditionel-len und modernen Liedern aus Däne-mark, Schweden, Norwegen & Finnland, u.a. mit einer schwedischen Version des Paul Gerhardt Liedes „Geh aus mein Herz – I denna ljuva förårstid“, das Vaterlandslied von Hans Christian



Andersen „I Danmark er jeg født – In Dänemark bin ich geboren“, Frühlings-lieder vertont von Dänemarks bekann-
testem Komponisten – Carl Nielsen und das finnische Liebeslied „Tuoll`on mun kultani“, auch Griegs „Morgenstim-mung“ wird nicht fehlen.

Zwischendurch erklingt erfrischende Tanzmusik ebenfalls aus allen Nordlän-
dern, und in einer kleinen Tanzeinlage wird Søren Wendt den Unterschied zwischen einer schwedischen Polska und uns bekannten Tänzen wie Walzer & Mazurka vorführen.

► Refektorium

17.05. | SONNTAG

15:00 Uhr | 38. Internationaler Muse- umstag unter dem Motto: „MUSEUM. GESELLSCHAFT.ZUKUNFT“ – Woher? – Wohin? Fragen an das Museum.

Gesprächsrunde mit Bildern aus der Vergangenheit und Gegenwart des Hauses bei Kaffee und Kuchen. Woher und Wohin sind zentrale Fragen auf ganz verschiedenen Ebenen in den Museen – in Bezug auf die Geschichte der Gesellschaft, den Ursprung und die Zukunft der Museen sowie auch bezogen auf die



Dominikanerkloster Prenzlau | Kulturzentrum & Museum

Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Telefon (03984) 75 11 41, Fax (03984) 75 46 99
www.dominikanerkloster-prenzlau.de, info@dominikanerkloster-prenzlau.de

Tickets & Informationen:

Im Besucherservice, Telefon (03984) 75 22 41
und in der Stadtinformation Prenzlau, Telefon (03984) 83 39 52



Dominikanerkloster
Prenzlau

Objekte selbst. Diesen Fragen in ihrer Vielschichtigkeit in Gesprächen nachzugehen, soll den Nachmittag des Internationalen Museumstages bestimmen. Bei Kaffee und Kuchen werden Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart des Hauses gezeigt und Pläne für die Zukunft vorgestellt.

► Kleinkunstsaal

AUSSTELLUNGEN & MUSEUM & GALERIE

Öffnungszeiten Besucherservice, Kulturhistorisches Museum:
DI–SO 10:00–17:00 Uhr

Dauerausstellungen | KULTUR-HISTORISCHES MUSEUM

„Kulturgeschichte der Uckermark“

Sammlung mittelalterlicher Objekte; weitere Schwerpunkte: Geschichte der Region und der uckermärkischen Hauptstadt Prenzlau sowie Grafiken und Gemälde des in Prenzlau geborenen klassizistischen Landschaftsmalers Jakob Philipp Hackert

„Prenzlau und die Friedliche Revolution“ (1989/90) – Eine Stadt im Wandel 1985 bis 1995“

Dauerausstellung „Königin Friederike Luise von Preußen (1751 – 1805), geboren in Prenzlau“

Archäologische Schausammlung

bis 10.05. | KLOSTERGALERIE IM WASCHHAUS & SONDERAUSSTELLUNGSRAUM
Personalausstellung Werner Kothe anlässlich seines 70. Geburtstages

07.05. bis 26.06. | FOYERGALERIE
Ausstellung „Realität und Vision“ von Petra Ebke. Collagen mit Oberflächenstrukturen und klassische Landschaftsmalerei.

bis 24.04. | FOYERGALERIE
Ausstellung „Life Puzzle“ – Schwedische Familienpolitik

In Kooperation mit dem Schwedischen Institut und der Schwedischen Botschaft

Dauerausstellung | KLOSTERCAFÉ
Verkaufsausstellung ausgewählter Produkte von KünstlerInnen und Künstlern der Region
Änderungen vorbehalten!

AKTUELLER TIPP aus dem Besucherservice des Klosters

Im Museumsshop erhältlich:

- diverse Eintrittskarten oder Gutscheine für Veranstaltungen
- City-Gutschein
- Keramik- und Kunstartikel von verschiedenen Künstlern der Uckermark
- Regionalprodukte
- „Heimatkalender Prenzlau 2015“
- „Geschichte der Stadt Prenzlau“ – Sonderpreis 15 €

Öffnungszeiten:

DI–SO 10:00–17:00 Uhr

Tickets & Informationen:

Besucherservice ☎ (03984) 75 22 41
sowie Stadtinformation, ☎ (03984) 83 39 52

AUSSTELLUNGSTIPPS zum 1. und 14. Mai

Das Kulturhistorische Museum und der Besucherservice des Dominikanerklosters Prenzlau haben am Freitag, 1. Mai, von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Als Tipp empfehlen wir einen Besuch der Personalausstellung von Werner Kothe anlässlich seines 70. Geburtstages im Sonderausstellungsraum und der Klostergalerie im Waschhaus.

Das Kulturhistorische Museum und der Besucherservice des Dominikanerklosters Prenzlau haben am Herrentag – Donnerstag, 14. Mai – von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Am 15. Mai bleiben die weiteren Einrichtungen des Dominikanerklosters auf Grund des Brückentages geschlossen. Das Kulturhistorische Museum und der Besucherservice des Dominikanerklosters Prenzlau haben wie gewohnt geöffnet.

Patenschaft

VR-BANK FÜR HORTGRUPPE

Die VR-Bank hat eine Patenschaft für die Kinder aus der Hortgruppe 1a der Carl Friedrich Grabow Oberschule mit Grundschulteil übernommen. Im Rahmen der Kooperation besuchten die Mädchen und Jungen die Bank und lernten Wissenswertes, darunter den Umgang mit den Geldautomaten und Kontoauszugsdruckern. Sie zogen sich selbst einen Kontoauszug, lasen in der Kinderzeitung der Bank, besichtigten



den Schalterraum und erfuhren, dass es Bonuspunkte für Kinder beim Sparen gibt.

Mit der Bankangestellten Frau Eick, die für die Zusammenarbeit verantwortlich ist, wurden kommende Projekte verabredet. So soll es eine kleine Ausstellung mit selbstgemalten Bildern zum Thema „Geld sparen“ geben und am 1. Dezember einen Weihnachtsverkaufsstand mit selbstgebastelten Sternen. Am Ende des Besuchs wurde den Kindern ein Scheckscheck in Höhe von 330 Euro aus dem Verkauf von Kalendern für das Jahr 2015 überreicht.

IMPRESSUM RODINGER STADTANZEIGER FÜR PRENZLAU UND ORTSTEILE

Erscheint monatlich und wird kostenlos an die Haushalte in der Stadt und in den Ortsteilen verteilt.

Herausgeber und Verlag:

punkt 3 Verlag GmbH
Panoramastraße 1, 10178 Berlin
Telefon (030) 57 79 57 67, Fax: (030) 57 79 58 18
Mail: info@regiotext.de, www.rodinger-prenzlau.de

Vertrieb: Kurierverlag

Die nächste Ausgabe erscheint
am **15. Mai 2015**.
Anzeigen- und Redaktionschluss ist
am **30. April 2015**.

Dominikanerkloster Prenzlau | Kulturzentrum & Museum

Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Telefon (03984) 75 11 41, Fax (03984) 75 46 99
www.dominikanerkloster-prenzlau.de, info@dominikanerkloster-prenzlau.de

Tickets & Informationen:

Im Besucherservice, Telefon (03984) 75 22 41
und in der Stadtinformation Prenzlau, Telefon (03984) 83 39 52

VERANSTALTUNGEN

17.04. | FREITAG

19.30 Uhr | 5. Klassik-Konzert, Prenzlau
Kultur- und Plenarsaal des Landkreises Uckermark

18.04. | SONNABEND

19.00 Uhr | FANTASY – live in Concert
Uckerseehalle,
Paul-Gloede-Straße

11.00 Uhr | Stadtführung für Jedermann
Treffpunkt: Stadtinformation, Marktberg 2

19.04. | SONNTAG

10.00 Uhr | Brandenburg radelt – Radtour zum Gut Blankenburg
Start Prenzlau, Uckerpromenade, Nordufer, am Berlin-Usedom-Fahrrad

14.00 Uhr | 150 Jahre Städtischer Friedhof – mit anschließender Führung
Friedhof Stadt Prenzlau

25.04. | SONNABEND

10.00 Uhr | Autoschau & Frühlingsfest
Friedrichstraße/Marktberg

27.04. | MONTAG

19.30 Uhr | Ökumenische Gedenkveranstaltung anlässlich des 70. Jahrestages der Zerstörung von Prenzlau
St. Nikolai Kirche

30.04. | DONNERSTAG

20.00 Uhr | Prenzlauer MusikNacht – LiveMusik handgemacht

01.05. | FREITAG

10.00 Uhr | GrüneMeile – Familienpicknick & Pflanzenmarkt gemeinsam mit Aktion Mensch
im Seepark

02.05. | SONNABEND

09.00 Uhr | FrischeMarkt
Marktberg

08.05. | FREITAG

16.00 Uhr | Gedenkveranstaltung 70. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus
Stadtpark, Sowjetisches Ehrenmal

09.05. | SONNABEND

10.00 Uhr | Glockenführung in St. Marien
Treffpunkt: an der Marienkirche

10.05. | SONNTAG

14.00 Uhr und 17.00 Uhr | Konzert am Muttertag
Jugend- und Gästehaus UckerWelle Prenzlau

12.05. | DIENSTAG

10.00 Uhr | Radtour – Naturtour (35 km)
Treffpunkt: Stadtinformation, Marktberg 2

14.05. | DONNERSTAG

11.00 Uhr | BierMeile
Marktberg